

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Kiderlen an den Botschafter in Wien von Tschirschky.¹⁾

Eigenhändiges Konzept.

Telegramm.

Berlin, den 7. November 1912.

Nr. 137.

Der serbische Geschäftsträger hat mir heute im Auftrage seiner Regierung mitgeteilt, daß diese trotz der österreichischen Warnung sich nicht abhalten lassen werde, bis an die Adria durchzustoßen. Sie brauche den Zugang zum Meere.

Auf meine Bemerkung, daß Serbien ja einen Zugang zum Meere auf der ägäischen Seite erhalten könne, während es auf der adriatischen Seite sowohl mit Österreich-Ungarn wie mit Italien in Konflikt kommen würde²⁾, erwiderte mir der Geschäftsträger, daß nach dem unter den

¹⁾ Die Große Politik Bd. 33, Nr. 12 338, S. 292. Dasselbe Telegramm ging an die Botschaften in Rom (Nr. 184), Paris (Nr. 258), London (Nr. 192), Petersburg (Nr. 188); nur war in den Erlassen nach Paris und London statt des letzten Absatzes eingeschaltet: „Euer pp wollen ganz vertraulich die Aufmerksamkeit der dortigen Regierung auf die in den serbischen Plänen liegende Gefahr, insbesondere, wenn sie durch einzelne russische Vertreter darin unterstützt werden, lenken“, ebenso in dem Erlaß nach Petersburg der Schlußpassus: „Vorstehendes ist zunächst zu Ihrer Information bestimmt. Sollten Sie von Herrn Sasonow auf die Frage angedet werden, bitte ich, sich im Rahmen der oben entwickelten Gesichtspunkte zu äußern.“

²⁾ Eine genauere Wiedergabe finden die Äußerungen Kiderlens zu Boghitschewitsch in dessen Erinnerungsbuch „Kriegsursachen“, S. 55 ff. Danach hätte Kiderlen auf die Frage des serbischen Geschäftsträgers, wie sich Deutschland bei einem russisch-österreichischen Konflikte, und falls Frankreich sich mit Rußland solidarisch erkläre, verhalten werde, geantwortet: „Wie wünschenswert es auch vom Standpunkte des europäischen Friedens wäre, an einer Lokalisierung des Balkankonfliktes festzuhalten, selbst wenn Rußland und Österreich in den Konflikt eingreifen sollten, so ist meiner Ansicht nach eine solche Lokalisierung unter den heutigen Umständen leider unmöglich, weil ich an die Aufrichtigkeit der französischen Politiker nicht glaube. Es würde daher auch in diesem Falle für Deutschland der casus foederis Österreich gegenüber gegeben sein. Ich hoffe aber, daß gerade deswegen jeder leitende Staatsmann der Entente sich der ungeheuren Verantwortlichkeit bewußt sein wird, einen so großen und in seinen Folgen unübersehbaren Konflikt heraufzubeschwören. Die Dreibundmächte sind sich darüber klar, daß es mit der Türkei zu Ende gehe, und sie beabsichtigen, den Erfolg der aufstrebenden Balkanstaaten in keiner Weise zu beeinträchtigen. Aber sowohl Österreich als auch Italien und auch Deutschland würden eine Bedrohung ihrer Interessen durch Rußland sehen, wenn Serbien an das Adriatische Meer gelange. Abgesehen von der Adria setzen sie der Ausbreitung Serbiens nach keiner Richtung hin ein Hindernis in den Weg. Die Dreibundmächte wollen sogar Serbien unterstützen in dem vom serbischen Standpunkte ganz gerechtfertigten Bestreben, einen Zugang zum Ägäischen Meer zu erhalten, und werden Serbien selbst bei einer etwaigen Erwerbungsabsicht Salonikis behilflich sein, wie sie es auch nicht hindern werden, wenn die Bulgaren in Konstantinopel einziehen sollten. Das Wardartal, mit dem Ausgange nach dem Ägäischen Meere, das ist das für Serbien geographisch gegebene, mit den politischen realen Tatsachen im Einklang stehende, natürliche Ausbreitungsgebiet.“ Vgl. dazu auch das Telegramm Graf Benckendorffs an Sasonow vom 12. November, in dem zwei durch